

Prof. Dr. Martin Löhnig

HS „Das Kind zwischen elterlichem und staatlichem Erziehungsrecht“

Anmeldung über Sekretariat, nur Hauptstudium.

Prof. Dr. Thomas Saile

Pflugscharen zu
Schwertern! Krieg in der Vorzeit?

(HS, Di 10–12, VG 0.05, VB: 17.04.2012. - 33 103. – VFG.M.3-HS)

Die zahlreichen Belege für Konflikte und Gewalt in prähistorischer Zeit werden zunehmend Gegenstand der archäologischen Forschung. Die Vor- und Frühgeschichte eignet sich besonders aufgrund ihrer langen zeitlichen Beobachtungsperspektive zur Auseinandersetzung mit den Gründen für Konflikte und Gewalt in und zwischen alteuropäischen Gesellschaften. Gab es überhaupt Kriege in egalitären Gesellschaften? Sind wirtschaftliche Erwägungen die zentralen Auslöser von kriegerischen Konflikten? Schon Herodot versuchte zu verstehen, wie man die Häufigkeit von Kriegen für die Zukunft vermindern könne.

Lit.:

M. Goltko, L. H. Keeley, Beating ploughshares back into swords: warfare in the Linearbandkeramik. *Antiquity* 81, 2007, 332–342.

L. H.
Keeley, *War before civilization*
(1996).

Dr. Sigrun Schirner:

Geschlechterunterschiede im schulischem Kontext

Anmeldung 12.3. 9.00 Uhr bis 14.4. 0.00 Uhr

Teresa Hiergeist:

PS	L'homosexualité dans la littérature française	Hiergeist
36040	2 st., Do 10-12	Beginn: 26.04

Anmeldung: RKS

Teilnehmer:-Studierende im Grundstudium

Leistungspunkte: 7

Leistungsnachweis: Referat, Hausarbeit

Teilnahmevoraussetzung: gute Französischkenntnisse

Homosexualität stand lange Zeit quer zu den Vorstellungen der normsetzenden Mehrheit von einer natürlichen und historischen Ordnung. Selbst heute ist sie nicht in allen Gesellschaftsbereichen als normal angesehen. Viele Schriftsteller haben versucht, gegen diese sozialen Grenzen anzuschreiben, Tabus zu brechen und dadurch lesbische oder schwule Identität zu definieren. Das Proseminar möchte den Diskurs über Homosexualität in der französischen Literatur vom 19. bis ins 21. Jahrhundert nachzeichnen. Er behandelt die Frage nach einer „écriture homosexuelle“, gibt Einblick in einschlägige Gender-Theorien und betrachtet vergleichend Motive, Fragestellungen und Gattungen. Die Textauswahl umfasst unter anderem Gedichte, Romane und Theaterstücke von Arthur Rimbaud und Paul Verlaine, Marcel Proust, Hélène Cixous, Jean Genet und Marguerite Yourcenar. Die Lernziele der Veranstaltung bestehen in der Vertiefung der literaturwissenschaftlichen Kenntnisse, der Sensibilisierung für Gender-Thematiken, der Annäherung an wissenschaftliche Arbeiten sowie in der Vertiefung der in der Einführung erworbenen Kompetenzen in der Analyse literarischer Texte.

Prof. Dr. Barbara Weber:

PS "Der Weg zum Glück" - Ehe und Familie im Wandel der Christentumsgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit

Anmeldung in der ersten Sitzung

Julia Böttcher:

Medizin in der Antike

Veranstaltungstyp: - Proseminar
Vorlesungsverzeichnis Nr.: 33 186
Zeit: Mi 16-18
Dauer: 2 Semesterwochenstunden
Turnus: wöchentlich
Beginn: 18.4.2012
Raum: PT 2.0.9
begleitendes fakultatives Tutorium

Das Proseminar bietet einen Einstieg in die Medizingeschichte der Antike. Neben medizinischen Theorien, Körper-, Krankheits- und Heilungskonzepten diskutiert der Kurs Fragen der sozialen Stellung des Arztberufes sowie der Organisation, Praxis und Effektivität medizinischer Versorgung in Griechenland und Rom. Dabei dient das Proseminar zugleich der Einführung in die Arbeitsweise der Alten Geschichte, ihre Quellen, Methoden und Hilfswissenschaften.

Literatur: Hillert, Andreas: Antike Ärztedarstellungen (Marburger Schriften zur Medizingeschichte 25), Frankfurt am Main (u.a.) 1987; Jackson, Ralph: Doctors and Diseases in the Roman Empire, London 1988; Kudlien, Fridolf: Die Stellung des Arztes in der römischen Gesellschaft. Freigeborene Römer, Eingebürgerte, Peregrine, Sklaven, Freigelassene als Ärzte, Stuttgart 1986; Leven, Karl-Heinz: Antike Medizin. Ein Lexikon, München 2005; Nutton, Vivian: Ancient Medicine, London 2004.

Anmeldung: Online-Anmeldung über [RKS](#) (Mo, 5.3.2012, 10 Uhr, bis So, 11.3.2012, 10 Uhr und Mi, 11.4.2012, 18 Uhr, bis Fr, 13.4.2012, 14 Uhr; Vergabe der Plätze nach dem **Talersystem**)

Modul/e:
GES-LA-M 01.1
GES-MA-M 02.3 - 09.3
GES-M 01.1

Leistungspunkte: 7

Leistungsanforderungen: Regelmäßige Anwesenheit, Referat, Arbeitsaufträge, Seminararbeit

Sabine Koller:

Kommentar S. Koller

Proseminar:

Märchen und Geschichten – nicht nur für Kinder

1. Teilnahmevoraussetzungen: Keine.

Der Besuch der Einführung in die Kultur- und/oder Literaturwissenschaft ist wünschenswert, stellt jedoch keine Teilnahmevoraussetzung dar.

2. Kommentar:

Sprechende Tiere, fliegende Schiffe, unsterbliche Recken – die phantastische Welt der Märchen und Legenden fasziniert Kinder. Hier regiert das Übernatürliche und Wunderbare. Der Leser bewegt sich im Bereich des Mythischen und Magischen. Ob Volksmärchen oder Kunstmärchen, ob alt oder neu, die Texte entfalten ein faszinierendes Spiel mit Sprache, Unerwartetem und Abenteuer.

Das Seminar möchte anhand ausgewählter Beispiele russischer traditioneller Märchen auf der Grundlage des Märchenspezialisten Vladimir Propp auswerten. Dabei dürfen moderne und komisch-absurde Märchen und Märchenadaptionen nicht fehlen (z. B. Aleksej Remizov, Daniil Charms). Um welche Helden geht es hier? Welche Handlungsstrukturen dominieren? Wie werden alte Märchen umgedichtet?

Auch im Chassidismus, einer ostjüdischen Frömmigkeitsbewegung, spielen mündliche Überlieferungen und Legenden eine wichtige Rolle und prägen die moderne jiddische Literatur. Anhand des jiddischen, vom russischen Symbolismus und H.C. Anderson beeinflussten Autors Der Nister (Pseudonym: Der Verborgene) werden Kinderverse gelesen und ausgewertet, die Marc Chagall illustriert hat. Worin ähneln sich die slavischen und ostjüdischen Texte? Worin unterscheiden sie sich? Vor allem zwischen Aleksej Remizov und Der Nister scheint eine Wahlverwandschaft zu bestehen...

3. Literatur zur Vorbereitung (Auswahl):

Afanas'ev, Aleksandr Nikolaevič / Barag, L.G. (red.) / Novikov, N.V.(red.): Narodnye russkie skazki A.N. Afanas'eva. V 3 t. Moskva: Izd. Nauka 1985-1986.

Afanasjew. Russische Volksmärchen. München 1985 (dt.: Swellana Geier)

Propp, Vladimir Ja.: Morphologie des Märchens. München: Hanser 1972.

Propp, Vladimir Ja.: Die historischen Wurzeln des Zaubermärchens.

München u.a.: Hanser 1987.

Remizov, Aleksej. Der goldene Kaftan und andere russische Märchen. Zürich 1981 (dt.: Ilma Rakusa)

Remizov, Aleksej. Skazki russkogo naroda (Märchen des russischen Volkes). Berlin 1923.

Remizov, Aleksej. Prinzessin Mymra. Novellen und Träume. Leipzig 21986.

4. Qualifikationsnachweis:

Regelmäßige und aktive Teilnahme an den Veranstaltungen, Vorbereitung kleinerer mündlicher Beiträge, Referat und Hausarbeit

5. Modalitäten der Prüfung:

Prüfungsinhalt: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Prüfungsdauer: 30-40-minütige Vorstellung eines der behandelten Themen

Prüfungszeitpunkt: während des Semesters

Art der Bewertung: benotet

SS 2012

11 226

(Knoll/Schraml)

Seminar: Ein anderer Blick? Frauen-Theologie zwischen dem vierten und zwanzigsten Jahrhundert

(M, Gy, UF GS/HS/RS, Aufbaumodul Systematische Theologie, Theologisches Schwerpunktmodul 1)

Genderrelevantes Thema

2st., Do 16-18

Dass die Geschichte der christlichen Theologie von Männern dominiert wird, ist eine Binsenwahrheit. Nur sie konnten bis in das 20. Jahrhundert hinein eine Universitätslaufbahn einschlagen, nur männliche Kleriker galten als befähigt, eine Lehrtätigkeit auszuüben, die auf die Ausbildung von Priestern ausgerichtet war. Engt man den Blick aber nicht nur auf die Theologie als Universitätsdisziplin ein, so entdeckt man im Lauf der Jahrhunderte erstaunlich viele Frauen, die auf hohem Niveau auf eigenständige Weise Theologie betrieben und die allgemeine theologische Entwicklung durchaus beeinflusst haben. Mit einer Einordnung in die „Mystik“ oder der Etikettierung als „geistliches Schrifttum“ wurde oft verdeckt, dass Frauen Theologie im eigentlichen Sinne vortragen wollten, dies aber oft nur in literarischen Formen tun konnten, die sie außerhalb der Konkurrenz mit den männlichen Theologien brachte. Dieser besonderen Form des Theologietreibens widmet sich das Seminar, um herauszufinden, wie sich der Blick von Frauen von dem der Männer unterscheidet. Dies geschieht durch die Lektüre von Originaltexten in deutscher Übersetzung. Es geht darum, aufgrund dieser Lektüre in die hauptsächlichen Themenfelder der Fundamentaltheologie (Gottesfrage, Religionsfrage, Kirchenfrage) hineinzublicken. Beispielsweise erfolgt durch einen Auszug aus Madeleine Delbrêls „Wir Nachbarn der Kommunisten“ von 1975 eine Erläuterung zum Verhältnis katholischer Kirche und Atheismus. Des Weiteren werden Hildegard von Bingen, Mechthild von Magdeburg und Gertrud von Helfta ausdrücklich als Theologinnen gewürdigt. Wir werden uns mit den drei Frauen beschäftigen, die seit 1970 den Titel „Kirchenlehrerin“ erhalten haben (Teresa von Avila, Katharina von Siena, Thérèse von Lisieux), sowie u.a. mit der Religionsphilosophin Edith Stein.

Anmeldung (mit Angabe des Studiengangs, des Studienseesters und der Anschrift) bitte bis 12. April 2012 an funda.mental@theologie.uni-regensburg.de, danach nach Rücksprache. Höchstens 25 Teilnehmer. Erste Sitzung am 19. April.

Ein Reader wird erstellt, ergänzende Literaturhinweise in der Veranstaltung.

Christian Malzer, M.A.

Alltagsgeschichte des Hochmittelalters

Veranstaltungstyp: - Proseminar

Vorlesungsverzeichnis Nr.: 33 191

Zeit: Do 8-10

Dauer: 2 Semesterwochenstunden

Turnus: wöchentlich

Beginn: 19.4.2012

Raum: PT 1.0.6

Egal ob auf Mittelaltermärkten, im Kino oder bei Stadtjubiläen: Das Mittelalter hat Konjunktur! Rauschende Feste, tapfere Ritter in strahlenden Rüstungen und holde Jungfrauen bestimmen gemeinläufig die Vorstellungen über diese Zeit. Doch was macht das Besondere dieses Zeitalters aus?

Viele der überlieferten Sitten und Bräuche dieser Epoche sind uns nah und fern zugleich, zweifelsohne versprühen sie dadurch eine eigenartige Faszination. Ein jeder mittelalterlicher Mensch, egal ob Adliger, Kleriker oder Bauer, hatte einen festen Platz in dieser vergangenen Lebenswelt. Doch wie sah das alltägliche Leben in der feudalen Gesellschaft zur Zeit des Hochmittelalters wirklich aus? Wie war die Gesellschaft organisiert und wie gingen die Menschen miteinander um? Wonach strebten sie und welche Möglichkeiten boten sich ihnen, ihre Ziele zu verwirklichen? Wie kleideten sie sich und was aßen sie?

Diese und ähnliche Fragen stehen im Mittelpunkt dieses Seminars, in dem es anhand ausgewählter Quellen und Forschungen zugleich auch um eine Einführung in die mittelalterliche Geschichte und ihres Studiums gehen wird.

Literatur: Sekundärliteratur: Borst, A.: Lebensformen im Mittelalter, Hamburg 2004; Kortüm, H.-H.: Menschen und Mentalitäten. Einführung in Vorstellungswelten des Mittelalters, Berlin 1996; Le Goff, J. (Hg.): Der Mensch des Mittelalters, Essen 2004; Schubert, E.: Alltag im Mittelalter. Natürliches Lebensumfeld und menschliches Miteinander, Darmstadt 2002.

Quellen: Nonn, U. (Hg.): Quellen zur Alltagsgeschichte im Früh- und Hochmittelalter, 2 Bde. (FSGA, Bd. 40 a und 40 b), Darmstadt 2007.

Anmeldung: Online-Anmeldung über [RKS](#) (Mo, 5.3.2012, 10 Uhr, bis So, 11.3.2012, 10 Uhr und Mi, 11.4.2012, 18 Uhr, bis Fr, 13.4.2012, 14 Uhr; Vergabe der Plätze nach dem **Talersystem**)

Modul/e:

GES-LA-M 02.1

GES-MA-M 03.3 - 10.3

GES-M 02.1

Leistungspunkte: 7

Leistungsanforderungen: Aktive Mitarbeit, regelmäßige Teilnahme, Lesen und Vorbereitung von Begleittexten, Seminararbeit

Dozent	Dr. Sigrun Schirner
Titel der Veranstaltung	Geschlechterunterschiede im schulischem Kontext
VV Nummer	32 379
Typ	Seminar
Datum und Zeit	Mittwoch 16-18 Uhr
Raum	VG 3.53
SWS	2 st.
Leistungsanforderungen	Regelmäßige und aktive Teilnahme, Gestaltung einer Seminarsitzung in Absprache mit der Dozentin, Ausarbeitung zu der Sitzung
Beschreibungstext	<p>Gibt es Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen bezüglich ihres Lern- und Leistungsverhaltens? Zeigen Mädchen andere Verhaltensweisen und Einstellungen als Jungen? Verhalten sich Lehrkräfte gegenüber Schülern anders als sie es Schülerinnen gegenüber tun?</p> <p>Mehrfach wird in existierenden Studien die Benachteiligung der Mädchen (besonders im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich) betont, doch auch immer mehr Studien weisen darauf hin, dass gegenwärtig die Jungen die Verlierer des Bildsystems sind. Im Seminar werden Forschungsbefunde zu beiden Perspektiven besprochen und Konsequenzen für den Unterricht gezogen. Voraussetzungen für den Erwerb von Leistungspunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahme, Gestaltung einer interaktiven Sitzung in Absprache mit der Dozentin. (alte LPO I § 36(3)2 d; neue LPO: Individ. Förderung und Beratung).</p>

Seminar:

Heilige, Hexen, Pastoralreferentinnen - Der Umgang der Kirche mit Frauen in Mittelalter und Neuzeit

Nichtmodularisiert: D, Gy, UF GS/HS/RS

Modularisiert: Theologisches Schwerpunktmodul 1

Die Stellung der Frau in der katholischen Kirche ist geprägt von einem Spannungsverhältnis. Den einen Pol bildet die Beschränkung sakramental-jurisdiktioneller Funktionen auf Männer, den anderen die hohe Wertschätzung der gesellschaftlichen Rolle von Ehe und Familie. In diesem Spannungsverhältnis vollzieht sich die Geschichte der Frauen innerhalb der katholischen Kirche. Dabei gelang es Frauen, in mystischer, visionärer und poetischer Literatur eigene theologische Akzente zu setzen. Dem zutreffenden Bild einer Kirche, die den Frauen Zugang zu Ämtern verwehrt, steht also auch ein von Frauen kreativ genutzter kirchlicher und theologischer Handlungsspielraum gegenüber. In dem Seminar soll deshalb einerseits der Umgang einer männlich dominierten Kirche mit ihren Frauen, andererseits aber auch deren Umgang mit der Kirche behandelt werden. Dabei werden insbesondere zeitbedingte Wandlungen der in der katholischen Kirche existierenden Frauenbilder und Frauenrollen behandelt und in Relation zu systematisch-theologischen Aussagen dazu gebracht.

Literatur: Elisabeth Gössmann / Theodor Schneider (Hg.), Mann und Frau – Grundproblem theologischer Anthropologie (QD 121), Freiburg im Breisgau 1989. – Cordula Nolte, Frauen und Männer in der Gesellschaft des Mittelalters, Darmstadt 2011. – Michael N. Ebertz, Frauen und die katholische Kirche in Deutschland, in: Michael Klöcker/ Udo Tworuschka (Hg.), Handbuch der Religionen. Kirchen und andere Glaubensgemeinschaften in Deutschland/deutschsprachiger Raum, München 2011

[http://www.olzog.de/imperia/md/content/olzog/leseprobe/hdr_leseprobe_02_frauen.pdf].

Ringvorlesung „Gender and Disease / Geschlecht und Erkrankung“

SoSe 2012: Di 16.15-17.45, H23; 11 Vortragstermine, 1 Klausurtermin

Prof. Dr. Anne-Julia Zwierlein / Prof. Dr. Iris Heid

PROGRAMM

17.4.

Profs. Heid, Zwierlein: Einführung / Prof. Dr. Inge Kroppenber, Regensburg, „Raving among the insane. De-authorisation and re-construction of paternity in the declamations Romanorum of the Roman principate“

24.4.

Prof. Dr. Iris Heid / Prof. Dr. Julika Loss, Uni Regensburg, „Risky life style or risky genes? Health differences between men and women“

8.5.

Dr. Clark Lawlor, University of Northumbria [Termin ist leider fest], „Fashionable Disease and Gender in the Long Eighteenth Century“

15.5.

Prof. Dr. Edith Feistner, Regensburg, „Krankheit als Heil? Genderperspektiven auf das Opfer der Gesundheit in der Literatur des Mittelalters“

22.5.

Prof. Dr. Marina Kreutz, UKR, „Gender differences in immune-related disorders“

Dr. Miriam Banas, UKR, "Gender differences in renal diseases and renal transplantation"

5.6.

Dr. Katharina Boehm, Regensburg, „Defoe’s *Journal of the Plague Year*, Gender and Historical Culture“

12.6.

PD Dr. Felix Sprang, Universität Hamburg, „Disastrous birth-nights: Childbed and child-birth in the nineteenth-century novel. Reflections on gender and medicalization“

19.6.

Dr. Edith Reuschel, Klinik St. Hedwig Regensburg, „Obstetrics and Gynecology in Uganda“

26.6.

Dr. Ingrid Gessner, Regensburg, „Of He-Nurses and She-Doctors: Fighting and Writing Yellow Fever in the American South“ [late nineteenth century]

3.7.

Dr. Andrea Bäßler, UKR, „Diseases from the belly to the heart: sex and gender matters!“

10.7.

Prof. Dr. Ralph Junkerjürgen, Regensburg, [Spanischer Film – Nymphomanie, sexuelle ‘Aberrationen’, Geschlechtskrankheiten]

17.7.

KLAUSUR

35 831 Youth in American Fiction

2 st., Mi 10-12, R 009 Gessner

AMST - M 23.2 (4), ANG - M 06.2 (7), ANG - M 07.2 (7), BRST - M 13.w (4), ENGS - M 13.w (4), ENGS - M 22.w (4), ENGYM - M 13.w (4), ENGYM - M 23.w (4), ENHS - M 13.w (4), ENHS - M 22.w (4), ENLI - M 13.w (4), ENRS - M 13.w (4), ENRS - M 22.w (4)

Images and texts of the youthful pioneer and revolutionary spirit have characterized the 'New World' from the beginning. American culture, it seems, has always favored attitudes like progressivism, individualism, and mobility that are commonly associated with youth rather than with old age. What developed as the "cult of youth" (David Hackett Fischer) in the nineteenth century accelerated into the twentieth century to culminate during the 1960s and 1970s in phrases such as "don't trust anyone over thirty." This class examines the multiple and contradictory representations of youth in American fictional texts. The analysis of our subject matter will also take into account the drama and complexity of coming of age. Questions that guide this course include: in what ways is youth represented in fictional texts across time? How are class, gender, sexuality, and ethnicity constructed within the topical texts? In what ways do the various textual representations of American youth resist or conform to dominant cultural narratives about coming-of-age? Assigned readings will include Nathaniel Hawthorne's "My Kinsman, Major Molineux" (1832), Sylvia Plath's *The Bell Jar* (1963), Jonathan Safran Foer's *Extremely Loud and Incredibly Close* (2005), Paul Auster's *Invisible* (2009), and Jeffrey Eugenides's *Marriage Plot* (2011). All books will be available at Pustet's. Shorter additional texts and film screenings will complement the focus of our class. — Course requirements include active in-class participation, an oral presentation, and an 8- to 10-page research paper in English. — Credit: BA, Lehramt

Lentz

Die Macht der Bilder. Herrschaftsrepräsentation in der Frühen Neuzeit

Veranstaltungstyp: Übung - Übung Quellenkunde - Übung zu Theorie und Methode der Geschichtswissenschaft

Vorlesungsverzeichnis Nr.: 33228

Zeit: Do 12-14

Dauer: 2 Semesterwochenstunden

Turnus: wöchentlich

Beginn: 19.04. 2012

Zwischen dem Machtanspruch, den Herrschende über Bilder, Gebäude und festliche Inszenierungen reklamieren und der politischen Realität klaffen häufig Abgründe. Die bildlich-symbolische Repräsentation von Herrschern und Herrschaft kann dementsprechend wichtige Hinweise über Anspruch und Wunschdenken liefern, antizipiert mitunter sogar einen tatsächlichen Machtaufbau, und stellt damit eine unabdingbare Ergänzung zur Analyse der schriftlichen Überlieferung dar.

Im Kurs soll anhand der Lektüre grundlegender Traktate zunächst die theoretische Basis des gezielten Einsatzes von Kunst und Architektur für die Herrschaftsrepräsentation untersucht werden, um im Anschluss anhand konkreter Beispiele die praktische Umsetzung für machtpolitische Zwecke zu beleuchten: Wie setzte sich der jeweilige Herrschende in Form von Herrschaftsporträts in Szene? Wie wurde Herrschaft durch Feste und Feiern inszeniert? Auf welche Weise wurde Architektur gezielt eingesetzt, um Machtansprüche geltend zu machen? Und inwieweit geht das Streben nach schmeichelhafter Selbstdarstellung über den Tod hinaus und manifestiert sich in einer aufwändigen Grabarchitektur? – Fragestellungen, die nicht nur für die Vergangenheit Relevanz besitzen, sondern die auch für die heutige politische Praxis von Bedeutung sind. Ziel des Kurses ist es deshalb, die Thematik, ausgehend von Beispielen aus der Frühen Neuzeit (mit besonderem Fokus auf der deutschen und italienischen Renaissance), bis in die aktuelle bundesrepublikanische Gegenwart zu untersuchen und auf diese Weise Gemeinsamkeiten und Unterschiede über die Epochen hinaus zu analysieren und zu bewerten.

Literatur: ROECK, Bernd: Das historische Auge. Kunstwerke als Zeugen ihrer Zeit, Göttingen 2004; TÖNNESMANN, Andreas: Die Kunst der Renaissance, München 2007; ULLRICH, Wolfgang (Hg.): Macht zeigen. Kunst als Herrschaftsstrategie. Eine Ausstellung des Deutschen Historischen Museums [19. Februar 2010 bis 13. Juni 2010], Berlin 2010.

Hinweise: Weiterführende Literatur wird im Rahmen des Seminars bekannt gegeben.

Anmeldung: Anmeldung über [RKS](#))

Modul/e:

GES-LA-M 06.2 - 06.3 - 12.2

GES-MA-M 04.3 - 11.3 - 04.3 - 11.3 - 04.3 - 11.3 - 16.1

GES-M 10.3 - 05.1 - 07.1 - 05.6 - 07.6

Leistungspunkte: 4

Leistungsanforderungen: Anwesenheit, Mitarbeit, Kurzreferat und Portfolio

11 295

Prof.Dr.Ulrich Hemel

Religiöse Erziehung – unterschiedlich für Mädchen und Buben? Die Genderfrage in der Religionspädagogik

(D, Gy-Rp-Schein, EWS, TAWO-P3, Hörer aller Fakultäten)

2 st., Sa 09:30-16, H22

in Blockform (Termine werden noch bekannt gegeben)

Religiöse Erziehung war in der Vergangenheit wesentlich durch kirchliche Akteure und die Eltern, quasi als deren Auftragnehmer, bestimmt. Tradiertes Rollenverständnis zwischen Mann und Frau fand seinen Niederschlag in der Art und Weise, wie sich religiöse Erziehung von Buben und Mädchen voneinander unterschied, etwa im Blick auf Ministranten- und Priesternachwuchs.

Die veränderte Rolle der Frau in der Gesellschaft findet heute ihr Echo auch in einem neuen Nachdenken über geschlechtsspezifische Formen und auch Fehlformen religiöser Sozialisation, über vorschnell maskuline Prägungen des Gottesbildes, aber auch der Frage, in welcher Art und Weise die Frohe Botschaft des Evangeliums an die nächste Generation weiter gegeben werden kann. Zugleich stellen wir fest, dass in einigen Fällen diskriminierende Wirkungen heute eher gegen männliche Jugendliche aus bestimmten Milieus und mit bestimmten Verhaltensmustern wirken, so dass die Frage nach genderspezifisch „gerechten“ Zugängen zu Erziehung und religiöser Erziehung auch für die Zukunft spannend zu werden verspricht.

Das Seminar beleuchtet den thematischen Zusammenhang von Geschlecht und religiöser Erziehung. Es betrachtet religiöse Erziehung als sozialen und persönlichen Interaktionsprozess, der biographische Spuren über mehrere Generationen hinweg erzeugt. Gleichzeitig dient es als Einführung in die Religionspädagogik.

Literatur:

L.M.Brown/C.Gilligan, Die verlorene Stimme, Wendepunkte in der Entwicklung von Mädchen und Frauen, Frankfurt/M. – New York 1994; U. Hemel, Ziele religiöser Erziehung, Frankfurt/M. 1988; A.Kaupp, Religiöse und geschlechtliche Identität in autobiographischen Interviews- am Beispiel junger Frauen, in: Religionspädagogische Beiträge Nr.55 (2005), 51-67; A.Maihofer, Geschlecht als Existenzweise, Frankfurt/M. 1995;N. Mette/F. Rickers (Hrsg.), Lexikon der Religionspädagogik, Neukirchen (Vluyn), Bd.1-2, 2001; K. Rahner, Grundkurs des Glaubens, Freiburg/Br. 1976; J. Ratzinger, Einführung in das Christentum München 1968;A.Wuckelt, Gender als Konzept religionspädagogischen Handelns, in: KatBl 123, 1998, 370-373;P.Zulehner/R.Volz, Männer im Aufbruch, Ostfildern ²1999.